

che Kombination des Produktionsprozesses, den Umfang und die Wirkungsfähigkeit der Produktionsmittel, und durch Naturverhältnisse.^{4b} Heute spielen alle diese Faktoren und ihre effektive Kombination in der Volkswirtschaft der DDR eine große Rolle. Die Partei hat den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität stets in den Mittelpunkt ihrer Wirtschaftspolitik gestellt, da sie immer mehr zur einzigen Quelle des Wachstums wird. So stieg zum Beispiel von 1970 bis 1981 die Arbeitsproduktivität in der gesamten Volkswirtschaft um 61,6 Prozent/ 95 Prozent des Zuwachses an Nationaleinkommen wurden durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht. Bei der Durchsetzung der Wirtschaftsstrategie der Partei treten einige Erfordernisse in den Vordergrund. Vor allem die Tatsache, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt zur entscheidenden Quelle für das Wachstum der Arbeitsproduktivität geworden ist. Im Jahre 1976 wurden 55 Prozent der Steigerung der Arbeitsproduktivität durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erreicht, 1980 waren es bereits 90 Prozent. Bei der Berechnung der Arbeitsproduktivität und ihrem Wachstum wird oft nur der Aufwand an lebendiger Arbeit zugrunde gelegt. Tatsächlich geht es aber um den gesamten Aufwand, das heißt auch um die vergegenständlichte Arbeit. Daher ist die Senkung des Produktionsverbrauchs von größter Wichtigkeit. Der heutige wissenschaftlich-technische Fortschritt macht es durch neue Verfahren und Technologien möglich, daß beide Aufwandsgrößen sinken. Das ist ein charakteristisches Merkmal der Intensivierung. Schließlich besteht ein wichtiges Erfordernis der Intensivierung darin, daß die Arbeitsproduktivität schneller wachsen muß als die Warenproduktion. Obwohl für Marx die Steigerung der Arbeitsproduktivität die zen-

trale Aufgabe ist, hat er sie nicht mit dem Gesetz der Ökonomie derzeit gleichgesetzt. Dafür sind verschiedene Gründe maßgebend:

1. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität bezieht sich immer auf die Produktion bestimmter Erzeugnisse. Das heißt, sie erfaßt nur den laufenden Aufwand, der dabei verbraucht wird. Damit ist noch nicht ausgesagt, wieviel Aufwand an Vorleistungen, zum Beispiel an Grundfonds und an Investitionen, notwendig war. Ökonomie der Zeit verlangt aber, das Wachstum der Produktion bzw. der Wirtschaftsleistungen insgesamt mit einem sinkenden Aufwand an Grundfonds und Investitionen zu erreichen. Daher gehört auch in den zehn Punkten der Wirtschaftsstrategie sowohl der Steigerung der Arbeitsproduktivität als auch der Effektivität größte Aufmerksamkeit.

2. Marx hat in allen seinen Arbeiten der Umschlagsgeschwindigkeit aller Fonds große Beachtung geschenkt. Im „Kapital“ begründet er ausführlich, daß jeder Kapitalist einen Horror davor hat, daß auch nur ein Teil seines Kapitals, eine Maschine oder ein Gerät, einen Tag nicht voll zur Produktion von Profit eingesetzt wird, daß eine Investition auch nur eine Woche länger dauert als unbedingt notwendig, daß seine Lagerbestände größer als erforderlich sind. Die Beschleunigung der Umschlagsgeschwindigkeit bedeutet für ihn die Möglichkeit, mit dem gleichen Aufwand an Kapital eine beträchtliche Steigerung des Profits zu erreichen. Um wieviel mehr hat die Umschlagsgeschwindigkeit, die maximale Nutzung aller Fonds für die sozialistische Gesellschaft Bedeutung!

Die Volkswirtschaft der DDR verfügt über beachtliche Grundfonds. Ihr Wert betrug 1981 mehr als 750 Milliarden Mark. Die entscheidende Frage ist aber, was wir damit machen, wieviel Nationaleinkommen damit erzeugt wird. Dauert eine Investition ein

Jahr, statt wie vorgesehen sechs Monate, so bedeutet das praktisch, daß ein Teil des produktiven Vermögens für ein halbes Jahr brachliegt. Deshalb ist für die Ökonomie der Zeit von großer Bedeutung, wieviel Reserven und Bestände unbedingt erforderlich sind, um die Produktion reibungslos zu sichern; denn jeder Bestand über diese Norm hinaus bedeutet einen Verlust.

3. Heute wirkt das Gesetz der Ökonomie der Zeit unter deh Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die Dynamik der ökonomischen Entwicklung hat sich dadurch wesentlich beschleunigt. Es sei nur daran erinnert, daß es erst zehn Jahre her ist, da der erste Mikroprozessor im nichtmilitärischen Bereich zum Verkauf angeboten wurde.

Insgesamt wird diese Dynamik von drei Prozessen beeinflusst: Das sind das wachsende Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, seine zunehmende Ausbreitungsgeschwindigkeit, das heißt seine wachsende ökonomische Nutzung und seine rasch steigende ökonomische Effektivität. Daraus ergibt sich: Wer als erster neue Erzeugnisse auf den Markt bringt, kann sowohl den höchsten ökonomischen Nutzen einstreichen als auch eine wichtige Marktposition erobern. Das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist daher eines der wichtigsten Erfordernisse der Ökonomie der Zeit. Zeitverlust dagegen ist immer mit Mehraufwand, mit volkswirtschaftlichem Verlust verbunden.

Das Gesetz der Ökonomie der Zeit dokumentiert also die Aktualität der Lehre von Karl Marx.

Prof. Dr. Otto Reinhold * s.

1) Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983, Dietz Verlag Berlin, 1982, S. 9

2) Karl Marx: Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie, Dietz Verlag Berlin, 1953, S. 89

3) Ebenda, S. 599

4) Ebenda, S. 387

5) Marx/Engels, Werke, Bd. 25, S. 197

6) Marx, Werke, Bd. 23, S. 54